

Pädagogische Hochschule Weingarten
Fach Heimat- und Sachunterricht

Dr. Bernd Reinhoffer, Dipl. Päd. Werner Lüftner, Lehrerin Gabriele Lochmiller

Weingarten, den 12.06.2002

Kurzfassung: Stellungnahme zum 1. Entwurf für eine Novellierung der GHPO I

Nach dem derzeitigen Entwurf für eine Novellierung der Prüfungsordnung für die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen (Schreiben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg vom 10.04.2002) wäre das Studium des Faches Heimat- und Sachunterricht zukünftig nicht mehr im bisherigen Ausmaß möglich. Durch die Ausrichtung auf ein reines Fachstudium innerhalb eines Verbundfachstudiums könnten grundschuldidaktische und grundschulpädagogische Aspekte lediglich als Fragmente im Rahmen von Fachveranstaltungen auftauchen.

Aus folgenden Gründen wenden wir uns gegen eine solche Ausrichtung:

- Die grundschulspezifische Ausrichtung des Schulfaches Heimat- und Sachunterricht ermöglicht die Integration verschiedenster Bereiche in einen kindgemäßen Grundschulunterricht, der sich an den erreichten wissenschaftlichen Niveaus ausrichtet.
- Das Hochschulfach Heimat- und Sachunterricht als **die** fachdidaktische Disziplin mit der ältesten und bewährtesten Tradition im interdisziplinären Arbeiten wird mit seinen Erfahrungen dringend für eine Ausweitung des Heimat- und Sachunterrichts zu einem „Fächerverbund Natur und Kultur“ (<http://www.leu.bw.schule.de/allg/lehrplan/g1.htm>) benötigt werden.
- Der Entwurf der GHPO I erscheint uns wie ein Rückschritt in die 70er Jahre, in denen sich Wissenschaftsorientierung als einseitige Ausrichtung auf einzelne Fachdisziplinen reduzierte. Die bis 1979 geltende GHPO I wurde abgeschafft, weil die grundschulorientierte Ausbildung im Fächerstudium zu kurz kam, wie u.a. die vom Land eingesetzte Kommission „Anwalt des Kindes“ im Anschluss an zahlreiche Beschwerden von Elternseite bemängelte.
- Eine der Stärken des Heimat- und Sachunterrichts ist die Integration übergreifender didaktischer und inhaltlicher Aufgaben wie Verkehrserziehung/ Mobilitätserziehung, Sucht- und Gewaltprävention, Familien- und Geschlechtererziehung, ein moderner Heimatbegriff und interkulturelle Erziehung. Diese interdisziplinären Bereiche kämen in einer fächerorientierten Ausbildung zu kurz.
- Das Studium des Heimat- und Sachunterrichts weist zahlreiche schulpraxisbezogene Elemente auf, die mit ihren Lerngängen, Ausstellungen, Projekten usw. auch die Hochschuldidaktik beleben. Da mit dem neuen Fächerverbund Natur und Kultur „nicht ein Aneinanderketten von mehreren Fächern oder gar ein Gesamtunterricht“ (Grundschulbrief“ der Kultusministerin vom 08.05.2002) gemeint ist, sollte auch in hochschuldidaktischer Sicht entsprechend gearbeitet werden.

Wir bitten daher dringend:

- Der Heimat- und Sachunterricht muss als eigenständiges Fach im Studium der Grund- und Hauptschullehrkräfte erhalten bleiben!
- Durch die Pflicht zu grundlegenden Veranstaltungen für alle Studierenden muss die Möglichkeit eröffnet werden, grundschulspezifische und fachintegrative Kompetenzen verstärkt in einen berufsfeldbezogenen Studiengang für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen einzubringen!
- Ausgerechnet an den Pädagogischen Hochschulen dürfen diejenigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht zur seltenen Ausnahme werden, die sich mit grundschulspezifischen Fragestellungen im natur- und sozialwissenschaftlichen Bereich auseinandersetzen!